

„Nicht ein totes Magazin, sondern ein lebendiger Körper ist unser Fränkisches Kunstgoldsammler, es mehren sich seine Schätze und sie sollen sich noch reichlich vermehren, immer klarer und abgerundeter sollen sie das Leben und die Kunst vergangener Zeiten der Heimat widerpiegeln zum Ruhme Würzburgs, Fränkens und des deutschen Vaterlandes.“ Diese Schlussworte der frisch und lebendig verfaßten Abhandlung rechtfertigen zugleich auch die Herausgabe der Jubiläumsschrift. Die Gründung des Kunstgoldsammlers war zweifellos eine für ganz Franken begrüßenswerte Tat, seine Erhaltung, Förderung und Vermehrung aber ist Gesamtpflicht des fränkischen Volkstammes. Die Worte des Verfassers, daß der Verein hoffnungsfreudig in das zweite Viertel des Jahrhunderts seines Bestehens eintrete, seien zugleich eine Mahnung an alle, denen fränkische Volkstanz und Heimatkunde am Herzen liegt. — Die fein ausgestattete Schrift ist mit schönen Abbildungen bedeutender Gegenstände des Museums aus verschiedenen Zeiten geschmückt. Wir sehen ebensowohl die germanischen Silberfibeln aus Heilbronnfeld und den romanischen Taufstein aus dem Benediktinerkloster Reinhart a. M., als eine Doppelmadonna von Klemensschreiber (aus der ehemaligen Karminthenskirche in Würzburg) und prächtige Hünauer und Aushader Fayenzen, ein gotisches Kruzifix aus dem Augustinerkloster in Würzburg wie den köpflichen, vielseitigen Aufsehen mit dem Wappen des Fürbischofs Joh. Philipp von Seckffenhau. Die Erinnerungsgabe könnte als Werkheftschrift immer noch passende Verwendung finden.

P. S.

Altfränkische Bilder 1918. Mit erläuterndem Text von Prof. Dr. Th. Henner, Würzburg. Verlag der Königl. Universitätsdruckerei H. Stürz U. G., Würzburg, 1,50 Mk. — Desgleichen 1919, 1,50 Mk.

Wieder zwei prächtige Jahrgänge dieses so vielen Franken lieb und wert gemordenen Unternehmens; der letztere zugleich Jubiläumsjahrgang, da vor nunmehr einem Vierteljahrhundert der unterdessen verstorbenen Kommerzienrat Heinrich Stürz und Prof. Dr. Henner über das Unternehmen sich einigten. Die 25 Jahre des Bestehens haben die Dankensberechtigung der „Altfränkischen Bilder“ glänzend erweist; da ruht man einmal aus vollem Herzen zu: Ad plurimos annos! Wir begrüßenswürdig zu diesem Jubiläum den Verlag, vor allem aber auch den geistigen Leiter, den Verleger des Textes der „Altfränkischen Bilder“, dem es noch eine lange Reihe von Jahren vergönnt sein möge im Rahmen dieses Unternehmens aus mit seinen ebenso geschmackvoll als feinsinnigen Darlegungen zu erfreuen!

Aus dem reichen Inhalt des 24. Jahrgangs heben wir einen Artikel über Karl Theoder von Dalberg, den letzten Kurfürstener des Heiligen Römischen Reiches, und einen über Bonasina Wast, den Würzburger Professor der Naturgeschichte, der als Sammler sich einen Namen gemacht hat, hervor; mit dem „Glänzlischen Kunst- und Naturalienkabinett“ wurde ja auch der Grund gelegt für eine Reihe der wichtigsten Sammlungsattraktionen der Würzburger Hochschule. Der übrige Inhalt dieses Jahrgangs bezieht zum Teil Bilder aus Würzburg. Der 25. Jahrgang ist fast ganz der alten Markgrafenresidenz Aushach gewidmet, die als vergleichsweise bescheidener, aber immerhin bedeutender Kulturmittelpunkt in fränkischen Landen erscheint und namentlich auch durch die nicht geringe Zahl bedeutender Männer, die dort geboren, Wirkung heiligt. Der künstlerische Schmuck, besonders auf den Umschlagkatern, ist wieder sehr fein.

P. S.

Kunst und Künstler in der Bayreuther Gegend. Ein Beitrag zur Geschichte der fränkischen Kunst von Karl Sigmann, Gymnasial-Lehrer. Wissenschaftliche Beilage des Humanistischen Gymnasiums Bayreuth für das Schuljahr 1918/19 (Bayreuth, Buchdruckerei von Emil Mühl, 1919).

Eine Schrift, die „erwändert“ ist im besten Sinne des Wortes. Alle Kirchen, Kirchen und Kapellen des Bayreuther Landes (und zum Teil auch benachbarter Gebiete), alle Schlösser und sonstigen bedeutenden Profangebäude hat der Verfasser besacht und kunstgeschichtlich durchforscht; dazu wurden die Pfarrbücher und Gotteshausrechnungen eingesehen, wurde die Literatur entsprechend herangezogen. Kunstgeschichtliche Unterweisung der studierenden Jugend des Bayreuther Landes ist der nächste Zweck, aber zweifellos wird auch der erwachsene Kunstfreund und -kenner reichen Ge-

wien aus der Schrift gehen. Die Denkmäler sind nach den Kunstepochen geordnet; selbstverständlich war über das 17. und 18. Jahrhundert das meiste zu berichten. Mit besonderer Wärme schildert der Verfasser das Wirken des Hofbildhauers Elias König, den man in der Tat „den“ bayrischen Künstler nennen darf. Viele von Königs Werken, denen nach selbst erterten Ranges werden angeführt, aber das Ganze ergibt doch das Bild eines, dem Süden zugewandter (römischer) Kunstbildung. — Die Kirche zu Dolsbach (15. Jahrh.) wird gelobend angeführt; vielleicht wäre ihre Eigenart noch mehr zu unerschöpfen gewesen; ich halte sie für eine der feinsten gotischen Vorlesungen weit und breit, nicht nur im bayrischen Land.

Dem aufstrebenden Kunstschriftsteller, als den sich der Verfasser in der Schrift erweist, ein „Glück auf“ zu weiterer Verdienstschreiten auf der eingeschlagenen Bahn. P. S.



Zur Förderung der Familiens- und Personengeschichte in Franken

Sprechungen von Dr. jur. Pfeiffer, Staatsbibliothekar an der Universitätsbibliothek Würzburg

Festschrift zur Eröffnung des Handelskammergebäudes Würzburg. Zur Erinnerung an die Feier am 27. April 1914. Herausgegeben von der Handelskammer Würzburg (durch J. B. Kittel). Würzburg, Universitätsdruckerei H. Stürz, Würzburg (1914). 142 S., 1 Taf.

Die festlich anmutende kleine Schrift bringt zunächst eine Geschichte der Betretung des unerschränkten Handels, vornehmlich im 18. und 19. Jahrhundert. Besonders wertvoll ist der Anhang, ein Abdruck des „Incorporierungs-Buches“, einer Art von Würzburger Handelsregister. Es enthält in zeitlicher Reihenfolge die Namen bzw. die Firmen aller selbständigen größeren Kaufleute Würzburgs zwischen 1660 und 1869 (1868/9 Errichtung der neuen Handels- und Gewerbekammern), etwa 300 Namen, vielfach mit näheren Angaben über den Herkunftsort, die Zeit des Entstehens usw.

Strad, Paul. Meine Ahnentafel. Taubertshofshelm 1914. Selbstverlag des Verfassers (jetzt Untmann in Durlach, Stlingerstr. 29.) 2 Bl., XXXIV Taf., 12 S.

Der Verfasser hat mit seinem Werk wohl die größte gedruckte Ahnentafel eines Bürgerlichen erstellt. Aber nicht bloß Umfang macht die Bedeutung aus, sondern die genealogischen Beziehungen zu bedeutenden Männern wie Goethe, Melancthon, Wolff, Kinkel, Reuchlin, Georg Vogler (Kanzler und Reformator der brandenburg-ansbachischen Lande) und Simon Origanus in Heidelberg, ferner die Verknüpfung der Geschichtsgeschichte mit der Geschichte der Bürger- und Bauernfamilien, endlich zahlreiche kultur- und ortsgeschichtliche Feststellungen.

Die Familie Strad ist eine heffische Pfarrer- und Lehrerfamilie, und wie sie gehören auch die meisten Ahnennamen dem heffischen Stamm an. Manche Vorfahren aber gehen auf das untermainländische Gebiet herüber und so mögen ihre Namen genannt sein: Bauer v. Gessener in Frankfurt a. M. (16. und 17. Jahrh.); aus Wien Hammerl; Claus in Ansbach und Neustadt a. O. (16. Jahrh.); Horrelius in Frankfurt a. M. (17. Jahrh.); aus Braunach a. Rh.; Eich in Michaelsbad (Odenwald; 17. und 18. Jahrh.); Raubenschauer in Ulmerdingen, Bez.-Amt Dinkelsbühl, 18. Jahrh.; Schwarzgerdt in Heidelberg (16. Jahrh.); Schiffart (v. Wildesd genannt Schiffart) in Frankfurt a. M. (17. Jahrh.); aus Freiberg in Sachsen.

